

Nun ist es also passiert, nach viereinhalb Jahren: „Was heißt denn das?“, wollte die älteste der kleinen Flößerkinder wissen und sprach den Namen einer Restaurantkette aus, der von den Eltern bislang wohlweislich nie in den Mund genommen worden war. Allenfalls von „Emm Cee, Dee“ war die Rede, wenn besagte Burger-Kette Thema einer Unterhaltung war. Selbstverständlich war die Flößertochter von ihren Kindergartenfreundinnen schon bestens über die Angebotspalette informiert worden, und somit steht nun seit gestern die Forderung im Raum: „Da wollen wir auch hin.“ Des Flößers Rettungsversuche („Tomatensauce schmeckt dir eh nicht“, „Hinterher ist man hungrier als vorher“) mussten wirkungslos bleiben, und so wird nun in den nächsten Tagen der unvermeidliche Besuch eines dieser Etablissements in Angriff genommen. Vorher muss sich der Flößer natürlich einen Überblick über das Angebot verschaffen. Denn wie die meisten Bundesbürger war auch er noch gar nie dort zu Gast.



Langsam wächst der Neubau der Deutschen Börse in den Himmel von Eschborn. Das Netzwerk an Kabeln und Elektrotechnik wird in Gaggenau geplant.

Fotos: pr

Die TP Elektroplan GmbH aus Gaggenau ist für die Elektrotechnik im Neubau der Deutschen Börse in Eschborn zuständig

## Das Herz des Dax' darf niemals stillstehen

VON THOMAS SENGER

Gaggenau – Für Frankfurt ist es ein gigantischer Verlust an Gewerbesteuererträgen, für Reiner Weyhersmüller (50) und Reinhard Zorn (49) ist der Neubau der Deutschen Börse in Eschborn die bislang größte Baustelle, für die sie zuständig waren: Als Geschäftsführende Gesellschafter des Gaggenauer Ingenieurbüros TP Elektroplan GmbH sind sie verantwortlich für die Gewerke Elektrotechnik und Beförderung des neuen 23-Stock-Bauwerks.

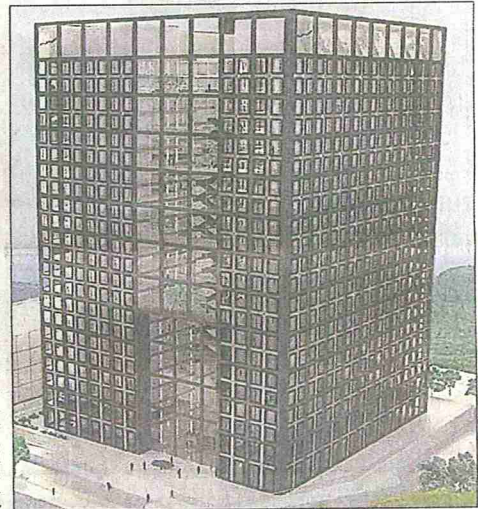
Bis zum Bauabschluss 2010 werden rund 22000 Datenan-

schlüsse für Telefon und PCs verlegt sein, rund 1430 Kilometer Kupfer-Datenkabel, 25 Kilometer Lichtwellenleiterkabel und 2800 Stelchleuchten aufgestellt. Das Herz des deutschen Aktienmarkts muss stets richtig takten, darf nie stillstehen, auch dafür müssen die Gaggenauer Ingenieure Sorge tragen. „Rechenzentren sind eines unserer Spezialgebiete“, verrät Reinhard Zorn. An der neuen Börse gehören auch Überwachungseinrichtungen oder Gebäudefunkanlagen zum Zuständigkeitsbereich. 2500 Menschen werden ab Juli 2010 in Eschborn auf 53000 Quadratmetern Bürofläche in 20 oberirdischen Geschossen arbei-

ten. Zwischen 20 und 100 Millionen Euro jährlich, so die Schätzungen, wird Frankfurt durch den Wegzug der Deutschen Börse an Gewerbesteuern verlieren. Zu den Gewinnern hingegen zählt TP Elektroplan GmbH aus Gaggenau – auch wenn diese Zahlen bescheidener sind: Vier Millionen Euro Umsatz machte das Unternehmen 2008, auch dank der Börse war dies rund eine Million Euro mehr als in den Vorjahren. Eschborn ist das bislang größte Projekt der Gaggenauer. Bei Gesamtprojektkosten von 225 Millionen Euro machen die Gewerke Elektro- und Fördertechnik rund 25 Millionen aus.

„Seit einigen Jahren bereits haben wir unseren Schwerpunkt im Rhein-Main-Gebiet“, erläutert Reiner Weyhersmüller, rund 80 Prozent der Projekte realisiert man dort. Auch beim Umbau des Hessischen Staatskanzlei war man beteiligt. Im Südwesten kann TP auf den Bau des Landratsamts in Rastatt, Bauten für Daimler in Gaggenau, Rastatt und Wörth oder das Regierungspräsidium in Freiburg verweisen.

Das Unternehmen selbst residiert eher schlicht: An der B462 bei der Shell-Tankstelle steht das Bürogebäude, von wo aus auch die Dependence in Frankfurt betreut wird. Die Anfänge des Unternehmens reichen zurück ins Jahr 1973, als Michael Engel aus Karlsruhe das Büro in Gernsbach gründete – im Ober-



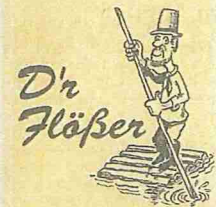
Ein 20 Stockwerke hoher Gigant aus Glas und Stahl. So soll der Kubus in Eschborn einmal aussehen.

geschoss des Gasthauses Stern-Hirsch.

1992 erfolgte der Umzug nach Gaggenau; seit 1997 sind Weyhersmüller und Zorn Gesellschafter des Unternehmens. Bereits jetzt haben sie die Weichen für die Unternehmensnachfolge gestellt. 2007 wurden Markus Kraus und Sven Walterspacher

in den Kreis der Gesellschafter aufgenommen.

Von der Wirtschaftskrise spüre man derzeit nichts, sagt Reinhard Zorn. 43 Mitarbeiter werden derzeit beschäftigt, vor allem Ingenieure und Techniker. Zwei Azubis (Technischer Zeichner und Bürokauffrau) zählen dazu.



Ab Ende August

## Arbeiten an Böschungen der B 462

Murgtal (red) – Das Regierungspräsidium Karlsruhe (RP) und der Landkreis Rastatt führen voraussichtlich ab Ende August Arbeiten zur Sicherung von Felsböschungen entlang der B 462 aus. Mit Behinderungen für die Anlieger und den Durchgangsverkehr muss gerechnet werden. Wenn bei den Arbeiten eine Gefahr für den vorbeifahrenden Verkehr nicht auszuschließen sein wird, sind auch kurzfristige Vollsperrungen möglich.

„Die Maßnahmen sind dringend notwendig, um die Standsicherheit der Felsböschungen zu gewährleisten sowie Felsstürze zu vermeiden“, betont das RP. Dadurch werde die Verkehrssicherheit der B 462 auch in Zukunft sichergestellt.

Die Arbeiten umfassen die Rodung von Böschungen und das Räumen von losem Fels sowie die Sicherung einzelner Felsen durch Felsanker und Betonsicherungen oder ganzer Böschungsbereiche durch Netze. Insgesamt werden zwischen August bis etwa April 2010 an zehn Böschungen Sicherungsmaßnahmen durchgeführt, heißt es weiter.

Für die Arbeiten und die Baustelleneinrichtung muss die Fahrbahn gegebenenfalls eingeebnet oder der böschungsnahen Fahrbahn gesperrt werden. Zusätzlich sollen Sicherungseinrichtungen gewährleistet sein, dass der Verkehr nicht durch herabstürzendes Gestein gefährdet wird.

Die Gesamtkosten werden auf rund 900000 Euro veranschlagt. Zahlen müssen der Bund als Baustatsträger und der Landkreis Rastatt als Unterhaltungspflichtiger der Straße. Für die zu erwartenden Behinderungen und Belästigungen während der Bauzeit bittet das Regierungspräsidium Karlsruhe die Verkehrsteil-



Reinhard Zorn (links) und Reiner Weyhersmüller sind die Geschäftsführenden Gesellschafter von TP Elektroplan. Foto: Senger

Amtsgericht Gernsbach verurteilt Duo wegen gefährlicher Körperverletzung zu Geldstrafe und Arbeitsstunden / Jugendliche traktiert

## Nach Handy-Foto setzt es einige Faustschläge

Gernsbach/Forbach (nof) – Zu viel Alkohol, aufgeheizte Stimmung, ein Handyfoto und drei Faustschläge beschäftigten gestern das Amtsgericht Gernsbach. Dabei erwies sich die Beweisaufnahme „als schwere Geburt“, wie Amtsgerichtsdirektor Eckhart Koch feststellte. Zwei Forbacher, 30 und 19 Jahre alt, verurteilte er schließlich dennoch wegen gefährlicher Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 100 Tagessätzen zu je 15 Euro beziehungsweise zu 120 Arbeitsstunden.

Der Heimweg vom Ottenauer Schwimmbadfest im August vergangenen Jahres wurde zwei Jugendlichen zum Verhängnis. Sie sollen in Hörden auf eine vierköpfige Gruppe gestoßen sein. Nach einer verbalen Auseinan-

derung sei ein Handy weggenommen worden. Danach habe es auch noch Schläge gegen den Kopf gesetzt, warf die Vertreterin der Staatsanwaltschaft den beiden Angeklagten vor. Der 30-jährige Berufs- und Arbeitslose („Ich war alkoholisiert.“) sowie der 19-Jährige ohne Schulabschluss („Wir waren schwerstenes betrunken.“) wollten sich wegen angeblich fehlender Erinnerung an die Ereignisse dieser Nacht nicht zu den Tatvorwürfen äußern.

Das Opfer, ein 18-jähriger Auszubildender aus Gernsbach, schilderte den Tathergang: Zufällig sei er mit seinem Begleiter in Hörden auf die Gruppe getroffen, zunächst soll es sehr entspannt gewesen sein. Dann habe er mit seinem Handy ein Foto – einen Grund für die Aufnahme konnte er nicht nennen –

aufgefordert, das Bild zu löschen und ihm das Handy weggenommen. Dann sei er geschlagen worden. Richtig erinnern, wer ihm die Schläge verpasst hat, wollte er sich bei der gestrigen Verhandlung zunächst nicht. Richter Koch: „Er hat Angst.“ Doch habe er den späteren Täter ja fotografiert, ließ er sich dann doch noch ein. Das Bild war noch auf dem Handy gespeichert.

Die als Zeugin geladene Freundin des 19-jährigen will gehört haben, wie einer der beiden Geschädigten „etwas Blödes gesagt hat“. Von der Prügelei will sie nichts mitbekommen haben („Mehr war nicht.“). Der Dritte im Bunde ihrer Clique soll das Handy aber auf den Boden geworfen haben. Richter Koch: „Ich glaube Ihnen nicht.“

16-jährigen. Der räumte ein, das Handy abgenommen zu haben, um die Bilder zu löschen. Geschlagen habe er aber niemanden. Zugelangt habe nur der 30-Jährige, sagte er aus, was Richter Koch aber nicht glauben wollte.

### Falschaussage gerade nochmal umgangen

Er verwies mehrfach auf die Folgen einer Falschaussage, denn beim Ermittlungsrichter in Baden-Baden, dem der 16-jährige von der Polizei vorgeführt wurde, habe er auch den 19-jährigen belastet. „Damals fiel erstmals dessen Namen. Dass Sie Ihren Freund belastet haben, ist Ihnen heute peinlich.“ Richter Koch ließ das Tonband des Ver-

ger: „Sie haben ein Problem.“ ein: „Es waren beide“, beendete der 16-Jährige seine Aussage.

Eine achtmonatige Freiheitsstrafe auf Bewährung forderte die Staatsanwaltschaft für den 30-Jährigen, eine Verwarnung, 120 Arbeitsstunden und einen Täter-Opfer-Ausgleich für den 19-Jährigen.

Der Angeklagte sei durch das Foto vermutlich provoziert worden, „dennoch ist das kein Grund, einen solchen Streit vom Zaun zu brechen“, führte Richter Koch in seiner Urteilsbegründung aus. „Auch Frust, weil andere das Leben offenbar besser meistern“, rechtfertigte nicht solch eine Tat. Die Alkoholisierung lasse eine Verurteilung wegen eines minderschweren Falls zu, weshalb er die geforderte Freiheitsstrafe in eine Geldstrafe